

Kleine Bahnen sind sein Leben

BUCH AM IRCHEL Wenn Klaus Eckmann ins Dachgeschoss geht, taucht er in die Welt der Schienen ein. Er gestaltet dort seit Jahren eine riesige Eisenbahnanlage, die im Kleinen sein Leben widerspiegelt.

CHRISTINA SCHAFFNER

Mit viel Liebe zum Detail, jeder Menge Geduld und grossem handwerklichem Geschick erschafft Klaus Eckmann im stillen Dachgeschoss seines Hauses eine kleine Welt: Eine U-förmig aufgebaute Modelleisenbahn auf einer Gesamtfläche von rund 40 Quadratmetern lässt den Betrachter nur noch staunen. Wie viele Züge gleichzeitig fahren, lässt sich kaum erkennen, da sie auf verschiedenen Ebenen und zum Teil im nicht sichtbaren Bereich unterwegs sind. «Wenn ein Zug alle Gleise befährt, braucht er für die gesamte Strecke zweieinhalb Stunden», sagt Klaus Eckmann stolz und fügt an: «Das ist meine Welt.» Bis zu 36 Bahnen kann er gleichzeitig fahren lassen.

Landschaften aus Gips und Farbe

Was da steht, ist in vielen Jahren gewachsen – und wächst immer noch. Erst etwa die Hälfte der Fläche ist fertig gestaltet. «Ich mache alles selbst», erklärt der Modelleisenbahnfachmann: Felsen werden zunächst aus Draht, Karton und Gips modelliert und anschliessend möglichst naturgetreu mit Farben und anderen Zusätzen weiter ausgestaltet. Vorbild dafür sind Eindrücke, die er im Tessin, in Davos, am Lötschberg oder anderen Orten der



Wenn Klaus Eckmann seine Modelleisenbahn präsentieren kann, ist er in seinem Element: «Das ist meine Welt.» Bild: cs

Schweiz sammelte. Alles soll echt wie im Leben sein: Der Sägereimitarbeiter winkt dem Traktorfahrer, die Servier-tochter beugt sich über das Gelände, die LKWs transportieren Steine über das gesamte Gelände. «Wer mich kennt, erkennt die Stationen meines Lebens wieder», fügt er an. Der gelernte Zimmermann hat ein Haus im Rohbau modelliert und den LKW, den er vier Jahre fuhr, aufgestellt.

Modelle als Freizeitbeschäftigung

Bereits als Kind hatte Klaus Eckmann ersten Kontakt mit Modelleisenbahnen.

Sein Vater baute begeistert auf einer zweimal sechs Meter grossen Platte seine Welt. Die Kinder durften nur dran, wenn er Hilfe brauchte. «Mit seinen Bahnen ist mein Vater heikel gewesen», erinnert sich Klaus Eckmann. Heute kann er dies nachvollziehen – damals fiel ihm das schwer. Nachdem heimliche Fahrten vom Vater entdeckt wurden, verschloss er die Tür vor den Kindern.

Jahrelang war die Eisenbahn nach dem Auszug aus dem Elternhaus kein Thema. Erst nach seiner Zeit als Überland-Chauffeur im LKW, mit 30 Jahren, suchte er ein Hobby – auf Geheiss sei-

ner Frau, die er sonst «verrückt gemacht hätte». Denn «einfach stillsitzen und fernsehen kann ich nicht», sagt Klaus Eckmann. Nachdem das Modellsegelboot mit 2,5 Metern Masthöhe zu unpraktisch wurde, erinnerte er sich an die Eisenbahn des Vaters, die im Keller verstaubte. Der Vater hatte inzwischen das Interesse daran verloren und widmete seine Zeit lieber der Imkerei und dem «Handörgele».

Mit dessen 16 Lokomotiven fing Klaus Eckmann an – wie viele er heute hat, weiss er nicht. Im Lauf von Jahrzehnten kamen ständig neue Bahnen dazu – ge-

schenkt, geerbt und günstig erstanden. Als eigentlichen Sammler sieht Klaus Eckmann sich aber nicht – er suche weder in Katalogen nach Modellen noch jage er bestimmten Zügen nach. Und doch weiss er von jeder Loki, jedem Wagen, woher er ihn hat, in welchem Zustand er war und was er ungefähr wert ist. Denn die Preise sind seither stark gestiegen. Seine ersten Bahnen aus den 50er-Jahren sind heute Raritäten.

Einmal musste Klaus Eckmann mit seiner Modelleisenbahn zügeln – von Flaach in den Wiler von Buch am Irchel. Damals war die Platte «nur 16 Meter lang». Aber er brauchte drei Monate, um alles abzubauen und – nur das Zugmaterial – in 54 Zügelkisten zu verstauben.

Während er im Winter vor allem an dieser Bahn baut, hat er im Sommer gerade ein neues Bahnprojekt im Garten begonnen: Eine Lehmann-Grossbahn wurde ihm günstig überlassen. Auch diese Bahn ist sehr umfangreich und fuhr in kleinerem Rahmen bereits zur Freude der Buchemer zweimal zur Adventszeit im Garten ihre Runden. Nun soll sie fest installiert werden – inklusive selbst gebautem Bahnhof für zwei komplette Züge (5 Meter lang) und einer fast ebenso langen Brücke über den Gartenteich. Erste Schienen sind bereits verlegt und schon bald werden weitere folgen. Denn Klaus Eckmann nutzt am liebsten jede freie Minute für sein Hobby.

Wenn er aber mal keine Lust zum Bauen hat, lehnt er sich gern gemütlich zurück, lässt die Bahnen ihre Kreise drehen und geniesst den Moment.

Mit der Weltelite gesprungen



Skiakrobatik: Zum 20. Mal wurde das Jumpin in Mettmenstetten am vergangenen Sonntag zum Freestyle-Mekka der weltbesten Skiakrobaten. Bei so grosser Konkurrenz hatte der 16-jährige Altermer Pirmin Werner einen schweren Stand, zumal er noch als Junior in der Eliteklasse startet. Heuer nahmen Athleten aus zehn Ländern (u.a. China, Japan, Ukraine, Weissrussland, Kanada) am Jubiläumsanlass teil. Trotzdem belegte der Weinländer den guten 22. Schlussrang, er ist als zweitbesten Junior rangiert. Der erste Sprung, ein

Lay Full (Doppelsalto gestreckt mit einer Schraube), gelang ihm ausgezeichnet. Beim schwierigen Full-Full (Doppelsalto gestreckt mit zwei Schrauben) musste er mehr Abzüge in Kauf nehmen. Beide Sprünge hat er neu in seinem Repertoire. Am darauffolgenden Montag flog Pirmin Werner direkt nach Kanada. Er wird dort ein zehntägiges Trainingslager mit der Juniorennationalmannschaft absolvieren. Zwischendurch wird er am internationalen Juniorenwettkampf in Quebec teilnehmen.

(Text und Bild: Guido Werner)

Jeremy Vollenweider will auch am Sonntag schwingen

SCHWINGEN Trotz einer Viertelmillion Zuschauer: Schwinger Jeremy Vollenweider will sich nicht beeindrucken lassen und hofft, am Eidgenössischen dieses Wochenende in Estavayer den Samstag zu überstehen.

Das eidgenössische Schwingfest, das alle drei Jahre stattfindet, hat sich zum grössten Sport- und Volksfest der Schweiz gemausert. Am Wochenende in Estavayer werden 250 000 Zuschauer erwartet, 4000 Helferinnen und Helfer stehen im Einsatz.

Im Einsatz sind auch Schwinger aus dem Schaffhauser Verband, allen voran Jeremy Vollenweider (Marthalen). Christian Heiss, technischer Leiter, meint: «Durch die Fussverletzung vom NOS Nachwuchsschwingfest konnte sich Jeremy sicher nicht optimal auf den Höhepunkt vorbereiten. Nach den letzten Trainings bin ich aber sicher, dass er sein erstes Eidgenössisches positiv in Angriff nehmen kann.»

Und was sagt Jeremy Vollenweider selber? Er fühle sich sehr gut – der Fuss sei gut verheilt. Natürlich steige die Anspannung langsam und nehme die Nervosität zu. Seine Trainings seien wegen der Verletzung ein wenig reduziert gewesen. Das Ziel des Maurers ist es, den Samstag zu überstehen und somit am Sonntagmorgen nochmals in die Hosen steigen zu dürfen.

Nebst ihm sind zwei weitere Schaffhauser dabei, Daniel Thomi aus Wilchingen, der aktuell in Kanada lebt und

diesen Sommer erfahren hat, dass er als Auslandschweizer starten darf, und der Begginger Simon Schudel. Für alle drei ist es die erste Teilnahme an diesem Grossanlass. Christian Heiss dämpft die Erwartungen: «Ich denke, mit der Selektion haben sie schon recht viel erreicht, und man sollte ihnen nicht zu viel Druck machen. Wenn sie den ersten Tag überstehen und am Sonntag noch dabei sind, dürfen sie schon sehr zufrieden sein.» Er rät ihnen, das Erlebnis zu geniessen und sich bewusst zu sein, «dass es viele Schwinger gibt, die einen solchen Augenblick nie erleben werden».

Der Schaffhauser Schwingerverband wird mit rund 250 Schwingerfreunden in die Westschweiz reisen. (az)



Jeremy Vollenweider mit Kranz. zvg

Turnen

Der schnellste Trülliker gesucht

Kaum sind die Olympischen Spiele in Rio vorbei, organisiert der Turnverein Trüllikon eine Dorfolympiade. Am Sonntag ist die Bevölkerung eingeladen, bei den Spielen mitzumachen. Diese werden um 11.30 Uhr eröffnet, Start ist beim Primarschulhaus Trüllikon. Am Nachmittag wird der schnellste Trülliker erkoren. Wie im letzten Jahr wird es auch dieses Mal zusätzlich eine Kategorie für Erwachsene geben. Hier kann also der olympische Gedanke nochmals aufleben. (ske)

Geräteturnen

Stammheim an der Thurgauer Meisterschaft

Dieses Wochenende findet in der Dreifachhalle Letten in Diessenhofen die Thurgauer Meisterschaft im Geräteturnen statt. Organisator ist der Turnverein Schlatt. Für den Wettkampf hat sich ein hochkarätiges Feld angemeldet. So sind unter anderem zwei Goldmedaillengewinner der letztjährigen Schweizer Meisterschaft am Start. Auch Riegen aus der Region, zum Beispiel aus Stammheim, freuen sich auf Unterstützung. Am Samstag turnen ab 9 Uhr die jüngsten Mädchen sowie alle Männerkategorien. Am Sonntag messen sich ab 7.30 Uhr die älteren Mädchen sowie die Damen. Zur Stärkung wird eine Festwirtschaft geführt. Am Samstag um 17 Uhr geben die Mädchen der Streetdancegruppe Roundabout aus Schlatt eine Kostprobe ab, am Sonntag tritt eine Akrobatin (etwa 18 Uhr) auf. Zeitpläne und Informationen: www.tv Schlatt.ch. (az)